

*Academia.edu*, begründet v. Richard Price, 2008ff., online: <https://www.academia.edu/> (28.02.2020). – *The Archaeological Survey of Israel*, hg.v. Israel Antiquities Authority, 1964ff., online: [http://www.antiquities.org.il/survey/new/default\\_en.aspx](http://www.antiquities.org.il/survey/new/default_en.aspx) (28.02.2020). – *Bibel+Orient Datenbank Online* = BODO, hg.v. BIBEL+ORIENT Museum, 2003ff., online: <http://www.bible-orient-museum.ch/bodo/> (28.02.2020). – *Holy Land Photos*, hg.v. Carl Rasmussen, o.J., online: <http://holylandphotos.org/> (28.02.2020). – *Index Theologicus. Internationale Bibliographie für Theologie und Religionswissenschaft* = IxTheo, hg.v. Universitätsbibliothek Tübingen/Evangelisch-Theologische Fakultät Tübingen/Katholisch-Theologische Fakultät Tübingen, 2002ff., online: <https://www.ixtheo.de/> (28.02.2020). – *JSTOR* = Journal STORage, ITHAKA New York (New York) 1997ff., online: <https://www.jstor.org/> (28.02.2020). – *National Treasures. Selected Artifacts from the Shelby White and Leon Levy Centre for National Treasures*, hg.v. The National Treasures Department of the Israel Antiquities Authority, o.J., online: [http://www.antiquities.org.il/t/default\\_en.aspx](http://www.antiquities.org.il/t/default_en.aspx) (28.02.2020). – *Ortsangaben der Bibel* = odb, hg.v. Jan Christian Gertz/Erasmus Gaß, o.J., online: <http://www.odt.bibelwissenschaft.de/ortsnamen/> (28.02.2020).

### Weitere Literatur

*Digital Biblical Studies*, hg.v. Claire Clivaz/Ken Penner, Brill Leiden 2016ff. (z.Z. 4 Bde.). – *Stefan Fischer/Thomas Wagner* (Hg. in Zusammenarbeit mit Melanie Köhlmoos), *Digital Humanities = Forum Exegese und Hochschuldidaktik: Verstehen von Anfang an 2* (2017/2), online: <https://elibrary.narr.digital/journal/vvaa/2/2> (05.07.2020). – *Carl Kinbar*, *Open Access and the SBL: SBL Forum 4* (2006/8), online: <http://sbl-site.org/Article.aspx?ArticleID=580> (28.02.2020). – *Günter M. Ziegler*, *Publizieren in Zeiten der Digitalisierung. Wofür brauchen wir noch Wissenschaftsverlage?: Forschung und Lehre 26* (2019/6) 534–535.

## 1. Einführung

Die digitale Transformation hat die alttestamentliche Wissenschaft verändert und wird sie weiter verändern, sowohl die Forschung als auch die Publikation der Ergebnisse. Der Zugriff auf digitalisierte Quellen – Bibeltex-te, Bibelhandschriften, Grabungsbefunde, Sekundärliteratur usw. – ist heute sehr viel einfacher geworden, verlangt aber angesichts der Fülle ein größeres Selektionsvermögen. Data Mining kann diese Quellen in bisher nicht gekanntem Maße erschließen, z.B. durch Suchbefehle nach Wendungen oder Bildmotiven auf entsprechenden Datenbanken, ermöglicht es auch, Fragen auf einer ganz neuen Quellenbasis zu bearbeiten, z.B.: Wie wurde eine Person des AT in der Kunst rezipiert? Weltweit gibt es immer mehr sinnvolle Digitalisierungs- und Datenbankprojekte. Dabei kommt es zu manch unnötigen Dubletten. Was fehlt, ist eine zentrale Plattform, die diese Projekte im Bereich der wissenschaftlichen Theologie auf einem internationalen Level koordiniert und zusammenführt.

## 2. Überblick

### *a) Digitalisierte Print-Medien*

Viele ursprünglich auf Papier erschienene Bücher, Zeitschriften und Aufsätze werden im Internet in digitalisierter Form kostenlos oder kostenpflichtig angeboten. Eine Plattform für digitalisierte Aufsätze und Bücher bietet »JSTOR«, »a digital library for scholars, researchers, and students«. Die frei zugängliche Suchfunktion erfasst den gesamten Text, so dass man z.B. bei einer Bibelstellensuche auch auf entlegene Arbeiten stößt. Die Arbeiten selbst sind – sofern nicht open access – kostenpflichtig, es sei denn, man hat einen Zugang über eine Bibliothek mit entsprechender Lizenz (z.Z. sind sechs Artikel im Monat kostenfrei).

Von der Reihe »Orbis Biblicus et Orientalis« (OBO) stellt ZORA (Zurich Open Repository and Archive; Universität Zürich) alle Bände als PDF-Dateien kostenfrei bereit (<https://www.zora.uzh.ch/view/subjects/OBO.html>; [28.02.2020]). Die 2008 gegründete, kommerzielle Plattform Academia.edu ist für die alttestamentliche Wissenschaft von Bedeutung, da die Bedienung sehr einfach ist, sehr viele KollegInnen ihre Arbeiten dort einstellen und der Zugang zu diesen Arbeiten Studierenden auch über einen Google- oder Facebook-Account möglich ist.

Gegenüber einer wünschenswerten Open-Access-Plattform (s.u.) ist problematisch, dass es sich hier nicht um ein von öffentlicher Hand betriebenes Langzeitarchiv handelt, sondern um ein kommerzielles Unternehmen, das seinen Betrieb jederzeit einstellen kann. Es gibt auch kein prüfendes und ordnendes Herausgeberteam, sondern die Publikationen erscheinen in einem Kontext, der vom Selbstdarstellungswillen der AutorInnen lebt. Bei Arbeiten, die erst vor relativ kurzer Zeit in Printmedien erschienen sind, stellt sich die rechtliche Frage, ob sie mit Einverständnis des Verlags eingestellt worden sind (vgl. z.B. die »Repository Policy« von de Gruyter: <https://www.degruyter.com/dg/page/576/repository-policy> [28.02.2020]). Als Nachteil gilt zudem, dass man viele überflüssige Mails erhält, doch lässt sich die Flut durch Einstellungen unter »Email Notifications« eindämmen.

Im Rahmen eines umfassenden Digitalisierungsprojekts hat die Bayerische Akademie der Wissenschaften auch das »Reallexikon der Assyriologie und vorderasiatischen Archäologie« im Internet frei zugänglich gemacht (<http://publikationen.badw.de/de/rla> [07.06.2020]). Durch weitreichende Suchfunktionen, die gegenüber der Print-Version ein deutliches Plus bieten, kann man erfahren, welche Artikel für ein Thema relevant sind, und erhält diese Artikel dann als PDF. – Auch die »Encyclopedia of the Bible and Its Reception« (<https://www.degruyter.com/view/db/ebr> [07.06.2020]) bietet ihre Artikel als PDF-Dateien an, jedoch für 30 € pro Artikel.

### *b) Printformate im Internet*

Es gibt Zeitschriften sowie Reihen, die nur oder zumindest auch im Internet erscheinen, sich von Printpublikationen aber nicht wesentlich unterscheiden. Sie verzichten auf arbeitsintensive Verlinkungen und können ihre Beiträge so kostenfrei als PDF-Dateien zur Verfügung stellen.

So z.B. die Zeitschriften »Textus«, »The Journal of Hebrew Scriptures«, »Jewish Bible Quarterly«, »lectio difficilior. European Electronic Journal for Feminist Exegesis«, »Protokolle zur

Bibel«, »Relegere: Studies in Religion and Reception«, »Vulgata in Dialogue. A Biblical Online Review«, »TC: A Journal of Biblical Textual Criticism«, »Old Testament Essays«, »Journal for Interdisciplinary Biblical Studies«, »Theologische Revue« (vgl. die Liste in Open Access Digital Theological Library, <http://oadtl.org/open-access-journals> [28.02.2020]) und die Reihen »Ancient Near East Monographs« (2008ff., z.Z. 24 Bde.) und »International Voices in Biblical Studies« (2010ff., z.Z. 11 Bde.), beide von der Society of Biblical Literature herausgegeben, sowie »The Bible in Effect« (2017ff.), »Digital Biblical Studies« (2016ff., z.Z. 4 Bde.).

### c) »digital born«

»Digital born« bezeichnet Publikationen, die für das Internet konzipiert sind und im Printmedium z.B. wegen interaktiver Funktionen nicht erscheinen können.

i) *Bibeltext*. Die Plattform »Bibleserver« bietet die Bibel in den Ursprachen (MT unvokalisiert) und vielen Übersetzungen, zudem in einer Beta-Version z.B. die Möglichkeit, diese zu einer Synopse zusammenzustellen (<http://www.bibleserver.com> [07.06.2020]; ähnlich »The Bible Tool«, <http://www2.crosswire.org/study/index.jsp>; vgl. <https://www.biblija.net> [jeweils 28.02.2020]).

An Bibelhandschriften sind online einsehbar z.B. der Codex von Aleppo (<http://aleppocodex.org/>), der Leningradensis ([https://archive.org/details/Leningrad\\_Codex](https://archive.org/details/Leningrad_Codex)), der Sinaiticus (<http://www.codex-sinaiticus.net/de/>) und hebräischen Handschriften von Jesus Sirach (<http://www.bensira.org/>; [28.02.2020]). Vgl. Digital Biblical Studies, Bd. 3. – Das Wissenschaftsportal der Deutschen Bibelgesellschaft bietet BHS, Nestle-Aland 28. Aufl., LXX (Rahlfs-Hanhart) und mehrere deutsche Bibeln, zudem die Möglichkeit, Bibelstellen auf der eigenen Homepage so mit einer gewählten Textfassung zu verlinken, dass der Text in einem separaten Fenster erscheint. Die »Biblia Hebraica transcripta. Forschungsdatenbank 3.0« (<http://www.bht.gwi.uni-muenchen.de/> [28.02.2020]) soll Kennern umfassende Suchmöglichkeiten bieten, ist jedoch nur schwer verständlich (vgl. die »Hebrew Bible Database« des Eep Talstra Centre for Bible and Computer, <http://etcbc.nl> [28.02.2020]).

Die Lektüre biblischer Texte auf dem Smartphone hat deren Wahrnehmung verändert: Erstens werden sie der Bildschirmgröße entsprechend nur noch als »kleine Einheiten« gelesen und so aus dem Kontext gerissen (Fragmentarisierung). Zweitens geht der Charakter des heiligen Buchs verloren, das man respektvoll in der Hand hält (Entsakralisierung). Drittens verlieren Luther- und Einheitsübersetzung ihr traditionelles Gewicht, da die Wahl der Übersetzung stark von Zufälligkeiten (Welche Open-Access-Bibel findet man bei Google zuerst?) oder persönlichen Vorlieben bestimmt ist (Individualisierung).

ii) *Wörterbuch*. Das »Semantic Dictionary of Biblical Hebrew« (SDBH) der United Bible Societies bietet ein schönes Wörterbuch, in dem Bibelstellen in einem separaten Fenster geöffnet werden können (<http://www.sdbh.org/dictionary/main.php> [28.02.2020]).

iii) *Literaturrecherche*. Ein wichtiges Werkzeug bietet die Datenbank Index Theologicus (IxTheo), in die die »Bibelwissenschaftliche Literaturdokumentation Innsbruck« (BILDI) eingeflossen ist (vgl. Biblische Bibliographie Lausanne:

<https://bibil.unil.ch/bibil/public/> [28.02.2020]). Mit ihr kann man nach Schlagworten und Verfassern suchen. Die Suche nach Bibelstellen wurde gegenüber BILDI durch ein einfacheres Eingabeverfahren verbessert, weist zum Teil jedoch noch Probleme auf. Die Suche nach »Am 7,10–17« mit der Suchspezifikation »Bibelstellen« läuft gut, bei Eingabe von »Klgl 5« mit eben dieser Suchspezifikation erhält man allerdings die Meldung »Keine Ergebnisse!«, beim Verzicht auf die Spezifikation (»alle Felder«) erhält man Ergebnisse, jedoch nicht nur zu »Klgl 5«, sondern zu Klgl allgemein und zu 5 (auch römisch v in Titeln mit »v. Chr.«). Vor allem funktioniert der Export der Suchergebnisse z.B. in eine Word-Datei noch nicht. Die Behauptung der Startseite »Wenn es lizenzrechtlich möglich ist, kann direkt auf die Volltexte der Aufsätze, Rezensionen und Bücher zugegriffen werden« wird leider nur eingeschränkt erfüllt. Weder bei Academia.edu angebotene Arbeiten noch die bei ZORA eingestellten OBO-Bände werden als zugänglich ausgewiesen. Registrierten Nutzern bietet IxTheo eine »Alerting« Funktion. Sie zeigt dem Nutzer neue Bände der Zeitschriften und Reihen an, die er auf seinem Account dazu ausgewählt hat.

*iv) Bilder.* Die Ikonographie hat für die alttestamentliche Wissenschaft stark an Bedeutung gewonnen. Um Funde mit Bildern zu erschließen, ist eine Datenbank mit weitreichenden Suchmöglichkeiten eine wichtige Voraussetzung. Dafür ist die »Bibel+Orient Datenbank Online« = BODO ein guter Anfang. Sie »möchte die Bestände des BIBEL+ORIENT Museums als Welterbe allen zugänglich« machen, bietet mit ca. 34.000 Einträgen (Stand 07.01.2020) jedoch weit mehr als die Bestände dieses Museums. Sie ermöglicht die Suche nach Fundgattung, Material, Fundort, Zeitraum und vor allem Bildinhalt, auch in Kombination, und erleichtert diese Suche durch Drop-down-Listen, die eine Fülle von Suchmöglichkeiten eröffnen. Als Ergebnis erhält man eine Übersicht mit Abbildungen im Thumbnail-Format sowie den Angaben zu Fundgattung, Material, Datierung und Fundort. Wenn man eines der Ergebnisse anklickt, findet man eine ausführliche Beschreibung des Dargestellten einschließlich der wissenschaftlichen Diskussion mit Literaturverweisen sowie Hinweise auf Parallelen mit Literaturangaben, ferner Angaben, wo sich das Artefakt derzeit befindet, ein Literaturverzeichnis und einen permanenten Link. Dabei werden die Angaben und Beschreibungen aus Publikationen von Othmar Keel und seiner Schule aufgenommen. Mit dieser sinnvoll aufgebauten Datenbank wird der Forschung eine wichtige Grundlage zur Verfügung gestellt. Es bleibt zu hoffen, dass der Datenbestand in den nächsten Jahren weiter ausgebaut wird.

*v) Texte aus der Umwelt.* Viele Seiten stellen Texte aus Ägypten, Mesopotamien und Kleinasien, Inschriften aus Palästina oder auch Schriften des Judentums zur Verfügung. Sie reproduzieren dabei zum Teil gemeinfreie alte Übersetzungen, doch gibt es auch neue Editionen und Übersetzungen. Wünschenswert wäre eine TUAT, HTAT etc. fortführende zentrale Plattform mit aktuellen Editionen und Übersetzungen, die der Forschung durch Suchfunktionen neue Möglichkeiten eröffnen würde.

Im Internet finden sich z.B. folgende Textkorpora: »Database of Neo-Sumerian Texts« (BDTNS; <http://bdtns.filol.csic.es/>); »Electronic Text Corpus of Sumerian Literature« (ETCSL; <http://etcsl.orinst.ox.ac.uk/>); »The Munich Open-access Cuneiform Corpus Initiative« (MOCCI; <https://www.en.ag.geschichte.uni-muenchen.de/research/mocci/index.html>); integriert andere Projekte, z.B. »State Archives of Assyria«, (SAA); »Electronic Tools and Ancient Near Eastern Archives« (ETANA; <http://www.etana.org/> dort: eTACT); »Digital Egypt for Universities« (<https://www.ucl.ac.uk/museums-static/digitalegypt/alphabet.html>); »Catalog der Texte der Hethiter« (CTH; <http://www.hethport.uni-wuerzburg.de/CTH/index.php>); »Northwest Semitic Inscription Archive« (<http://suder.berea.edu/>); »K.C. Hanson's Collections of Ancient Documents« (<http://www.kchanson.com/>); »The Digital Dead Sea Scrolls« (<http://dss.collections.imj.org.il/>); »The Leon Levy Dead Sea Scrolls Digital Library« (<https://www.deadseascrolls.org.il/home>); jüdische Texte: »The Sefaria Library« (<https://www.sefaria.org/texts>) (alle 28.02.2020). Vgl. Digital Biblical Studies, Bd. 2.

*vi) Topographie.* Hervorragend und äußerst hilfreich ist die von der DFG unterstützte, kostenlos zugängliche Datenbank »Ortsangaben der Bibel« = odb. Sie enthält – Stand 28.02.2020 – 338 Artikel zu Orten, Flüssen und Landschaften, die von D. Jericke geschrieben worden sind. Von der Startseite gelangt man über »Ortsnamen« zu einer Liste der behandelten biblischen Ortsnamen samt Identifizierungsvorschlägen, über »Orte« zu einer Liste der modernen Ortsnamen mit Koordinatenangaben (Palästina Grid und WGS84) sowie Identifizierungsvorschlägen und über »Karte« zu einer interaktiven Karte mit biblischen Ortsnamen. Die eigentlichen Artikel, bislang vor allem zu Orten der Genesis, bieten umfangreiche philologische, historische, archäologische, bibliographische und kartographische Informationen. Sie zeigen jeweils eine Karte und sind gegliedert in: Weitere Namen, Lokalisierungsvorschläge, Namensformen AT, Belege AT, Belege aus altorientalischen Dokumenten, Belege aus nachalttestamentlicher Zeit, Beschreibung, Lexikonartikel, Literatur. Biblische Belegstellen lassen sich anklicken, so dass in einem eigenen Fenster der hebräische, griechische und deutsche (Luther) Text erscheinen. Die Artikel sind wissenschaftlich fundiert und auf dem neuesten Stand. Die Datensätze sollen ständig aktualisiert werden und in der Tat wurden neue WiBiLex-Artikel innerhalb kurzer Zeit in die Literaturverzeichnisse eingearbeitet.

Hilfreich ist auch die Seite »Ancient Locations. Database of Archaeological Sites« (<http://www.ancientlocations.net/> [28.02.2020]). Sie erfasst archäologische Stätten weltweit. Unter dem Stichwort »Southern Levant« bietet sie eine Liste biblischer Ortsnamen, die Identifikation mit einem modernen Ort, die Koordinaten sowie Icons, über die man den Ort auf unterschiedlichen, im Internet zur Verfügung stehenden Karten findet. »Palestine Open Maps« (<https://palopen-maps.org/> [28.02.2020]) bietet diverse ältere (seit 1870), aber auch aktuelle Palästina-Karten mit farblichen Markierungen zur Geschichte der Ortslagen im 20. Jh. (z.B. verlassene arabische Orte).– Die Umrechnung der früher üblichen Koordinatenangaben nach dem Palestine Grid in das von Onlinekarten verwendete WGS84-System (World Geodetic System) ermöglicht z.B. die freeware ALLTRANS von Allsat.

*vii) Archäologie.* In der alttestamentlichen Wissenschaft hat sich in den letzten Jahrzehnten sehr viel verändert. Einer der maßgeblichen Gründe dafür sind neue Einsichten der Archäologie zur Siedlungsgeschichte der Eisenzeit. Für diese wie-

derum sind die Oberflächenuntersuchungen von zentraler Bedeutung, die von dem Projekt »The Archaeological Survey of Israel« durchgeführt wurden und werden. Die Ergebnisse der Surveys sind auf einer gleichnamigen Datenbank frei zugänglich. Die Startseite zeigt auf einer Karte von Israel/Palästina ein Netz der 10x10 km großen Quadrate samt deren Nummer und lässt durch Farbmarkierungen den Stand der Surveys und ihrer Publikation erkennen, die in neuerer Zeit nur noch online erfolgt. Klickt man ein Quadrat an, erhält man eine Einleitung zu Durchführung und Publikation des Surveys sowie den Ergebnissen. Diese Einleitungen beschreiben die Siedlungsgeschichte ausführlich nach Epochen und bieten zudem Karten, in die die Siedlungsspuren der einzelnen Epochen eingezeichnet sind. Ferner findet sich zu jedem Quadrat eine Liste aller Fundorte. Diese kann man jeweils anklicken, um zu einer Beschreibung mit Datierung und Koordinatenangabe sowie Fotos und Zeichnungen zu gelangen. Rechts erscheint immer der Bereich des ganzen Quadrats auf einer Karte (Google-Maps), doch sind in dieser die einzelnen Fundorte leider nicht erkennbar und auch ein Eingabefeld für die Koordinaten fehlt. Man muss diese also in einem separaten Fenster mit z.B. Google-Maps eingeben, um die genaue Lage eines Ortes zu sehen. Eine alphabetische Liste der einzelnen, nach ihrem wichtigsten Ort benannten Quadrate findet sich unter dem Reiter »Survey Maps«. Zum Golan und zur Araba gibt es eigene, sehr ausführliche Einleitungen mit chronologischem Aufbau.

Zu den »Areas in Judea and Samaria« bietet die Datenbank keine Angaben. Für den Großraum Jericho hilft die Seite »Palestine Archaeological Databank and Information System« (PADIS) des Department of Antiquities and Cultural Heritage der Palestinian National Authority weiter (<http://www.lasapienzatojericho.it/padis/> [28.02.2020]).

Die hebräisch und englisch gestalteten Internetseite »National Treasures. Selected Artifacts from the Shelby White and Leon Levy Centre for National Treasures« macht Bilder von archäologischen Fundobjekten aus Israel frei zugänglich. Die Funde kann man nach archäologischen Epochen von der Altsteinzeit bis zur spätsislamischen Zeit aufrufen und findet dann jeweils eine Untergliederung nach Fundgattungen (Keramik, Figurinen etc.). Wenn man diese anklickt, erscheint eine Liste entsprechender Artefakte mit Foto (Thumbnail) und den wichtigsten Angaben (Bezeichnung, Zeit, Ort, Material). Jeder Datensatz lässt sich öffnen und bietet dann neben einem etwas größeren Foto eine sehr kurze Beschreibung, Maße und bibliographische Angaben. Über »advanced search« kann man Zeit und Objektart stark eingrenzen, z.B. auf »Late Bronze B« und »Bones«. Die dabei vorgegebene chronologische Liste wäre besser chronologisch statt alphabetisch (... chalcolithic, crusader ...) aufgebaut. Eine freie Suche, z.B. nach »fish«, ist ebenfalls möglich. Sie erlaubt auch die Suche nach Fundorten, doch wäre eine Suchliste aller Fundorte unter »advanced search« hilfreich, da die Schreibweise der Ortsnamen häufig nicht eindeutig ist. Bislang sind in der Datenbank nur 7930 Objekte eingestellt (z.B. für die Eisenzeit 54 beschriftete Objekte). Wünschenswert wäre neben dem weiteren Aufbau der Datenbank – auch wenn dies

natürlich einen immensen Zeit- und Kostenaufwand bedeutet – eine genauere Beschreibung der Funde sowie eine Einführung in die wissenschaftliche Diskussion (z.B. zu pillar figurines) samt einer Ausweitung der bibliographischen Angaben. Mit Bildern von Scherben könnte zudem dargestellt werden, welche Keramik und welches Keramikensemble für welche Zeit signifikant ist.

viii) *Heiliges Land*. Gerade die Publikation von Fotos ist im Internet sehr viel besser möglich als in Printmedien. Die frei zugänglichen Datenbank »Holy Land Photos« stellt 5679 Fotos (Stand: 28.02.2020) von Landschaften und Orten zur Verfügung, die in der Bibel eine Rolle spielen. Die Bilder, die unterschiedlicher Qualität sind und in verschiedenen Größen zum Download bereit stehen, stammen aus Ägypten, Griechenland, Israel, Italien, Jordanien, Libanon, Malta und der Türkei; es fehlen Bilder aus dem Irak und Iran; Syrien erscheint nicht in der Liste, obwohl es z.B. Bilder von Ain Dara gibt. Die »Complete Site List« ist jeweils alphabetisch zunächst nach Ländern, dann nach Orten etc. gegliedert, größere Orte darüber hinaus nach Sehenswürdigkeiten. Wenn man die Orte bzw. Sehenswürdigkeiten anklickt, gelangt man zu Karten und Bildern mit Beschreibungen, die sich leider nur einzeln öffnen lassen. Die Bilder sind durchaus hilfreich, die Erläuterungen zuweilen biblizistisch geprägt (z.B. s.v. »Valley of Elah/David vs. Goliath«). Unter »Topical Easy Find« kann man geschichtliche Epochen anklicken, doch unter der Überschrift »History of Israel« nur die Epochen von der Frühbronzezeit bis zur Mittelbronzezeit II sowie die Salomozeit. Das sieht unvollendet aus und die Zuweisungen an Salomo entsprechen auch nicht immer dem Stand der kritischen Forschung.

Die »Kieler Bilddatenbank Naher Osten« (KiBiDaNO), die von R. Bartelmus initiiert wurde und betreut wird, bietet kostenfrei inzwischen ca. 9600 (z.T. historische) Fotos mit ausführlichen Beschreibungen zu Orten, Landschaften etc. aus Irak, Iran, Israel, Jordanien, Libanon, Palästina, Syrien, Türkei und Ägypten (<http://www.uni-kiel.de/kibidano/> [28.02.2020]). Verschiedene Suchmöglichkeiten, insbesondere die Klassifikationsauswahl (Altortümer, Architektur, Naturräume, Wirtschaft etc.) erschließen die Datenbank. Um die Suche zu erleichtern, werden Namen in verschiedensten Schreibweisen aufgeführt. Zu wichtigen Ortslagen wie Megiddo oder Hazor fehlen jedoch neuere Aufnahmen. – Das »Photo Archive« des American Centre of Oriental Research bietet über 20.000 Bilder mit Beschreibung, vor allem aus Jordanien, Syrien und Ägypten, jedoch nicht aus Israel (<https://acor.digitalrelab.com/> [28.02.2020]). – Zu den Sammlungen des Gustaf-Dalman-Instituts in Greifswald gehören ca. 20.000 Dias und Fotografien, die Palästina am Anfang des 20. Jh. dokumentieren und zum Teil online zugänglich sind (<http://www.wissenschaftliche-sammlungen.uni-greifswald.de/Objektsuche/>, Gustaf-Dalman-Sammlung [01.05.2020]). Leider verbietet das Institut die Reproduktion der Bilder, obwohl das Copyright längst abgelaufen ist. Die Handhabung der Datenbank ist sehr umständlich, die Suchmöglichkeiten sind stark eingeschränkt, ausführliche Objektbeschreibungen fehlen. Um den Schatz zu heben, bedürfte es einer elementaren Überarbeitung, z.B. nach dem Vorbild von BODO (s.o.).

ix) *Blog*. Ein »digital born« Projekt ist schließlich auch der seit 2009 betriebene Blog »Ancient World Online« (AWOL) von Ch.E. Jones (Bibliothek der Penn State University; <https://isaw.nyu.edu/publications/awol-index/> [28.02.2020]).

Er bietet kostenlos Informationen zu »open access material relating to the ancient world« und schickt sie zugleich den Abonnenten seines täglichen Rundmails. Diese Informationen sind zum Teil auch für die alttestamentliche Wissenschaft interessant.

### 3. Ausblick

Zeitschriften, Monographien und Kommentare sind extrem teuer geworden, deswegen de facto nicht mehr der Öffentlichkeit, sondern fast nur noch Angehörigen von Universitäten mit entsprechender Bibliothek zugänglich. Von »Veröffentlichungen« kann man insofern kaum noch sprechen. Die Verlage haben die Lektorate weithin abgebaut und verlangen von AutorInnen fertige Skripte. Diese Entwicklung hat dazu geführt und wird in Zukunft verstärkt dazu führen, dass die HerausgeberInnen von Zeitschriften und Reihen mit Monographien, Kommentaren etc. auf Printmedien und Verlage verzichten und ihre Publikationen als PDF-Dateien kostenlos zur Verfügung stellen. Der Mehraufwand für die Herausgeberteams wird minimal sein, wenn auf weiterführende Möglichkeiten (z.B. Links auf Bibelstellen, Verlinkung von Aufsätzen untereinander) verzichtet wird. Der Einwand gegen einen derartigen Umstieg, dass die langfristige Zugänglichkeit weder im Blick auf die Haltbarkeit der Datenträger (Hardware) noch die Lesbarkeit der Dateien (Software) gewährleistet sei, ist zwar nicht von der Hand zu weisen, ist aber auch nicht überzeugend. Natürlich weiß niemand, ob es in fünfzig Jahren noch PDF-Dateien gibt. Jedoch ist PDF ein derart verbreitetes Format, dass es bei der Ablösung durch ein neues mit Sicherheit Konvertierungsprogramme geben wird. Auch juristische Probleme (Autorenverträge etc.) lassen sich lösen. Der Wechsel zu open access wird sich in den nächsten Jahren durchsetzen (vgl. Kinbar; Ziegler).

Um entstehende Open-Access-Angebote übersichtlich zu machen, wäre es sinnvoll, wenn etwa die Wissenschaftliche Gesellschaft für Theologie oder ein an einer Universität (z.B. Tübingen) angesiedelter Fakultätenverbund eine auf Langfristigkeit angelegte Plattform einrichten würden (vgl. die Seite »IxTheo Open Journals« der Plattform IxTheo), auf der diese Publikationen eingestellt oder zumindest durch Links gebündelt werden könnten. Hier könnten auch Bibeltexte, Texte aus der Umwelt, eine Datenbank zur Literaturrecherche und viele weitere Hilfsmittel zumindest durch Links eingebunden werden, aber auch neue Projekte, z.B. von Drohnen aus aufgenommene kurze Filmstreifen zu Orten und Landschaften der Bibel oder ein AWOL vergleichbarer Blog mit Rundmail für die einzelnen Fächer der wissenschaftlichen Theologie (vgl. dort die »Alphabetical List of Open Access Journals in Ancient Studies« mit 1840 Titeln; 01.01.2020). Zudem würde diese Plattform Studierenden, die gelegentlich wie auch andere Nutzer und Nutzerinnen naiv-unkritisch irgendwelchen Quellen aus den unübersichtlichen Weiten des Internets folgen, signalisieren, dass sie es hier mit wissenschaftlich fundierten Arbeiten zu tun haben.